

Newsletter 2008/02

Neuigkeiten aus den Modellkommunen

Bad Bramstedt

„Ein Netz für Kinder im Holsteiner Auenland“ ist nun auch im Netz zu finden: Unter <http://www.bl-bb.de> wird künftig über Hintergründe und einzelne Schritte des gemeinsamen Weges zu einer Bildungslandschaft berichtet.

Im Juni besuchten Prozessbegleiter Kunold-Heldt und Bürgermeister Kütbach sämtliche Kindertagesstätten und Grundschulen der Bildungslandschaft, um in Einzelgesprächen zum Einen das Programm Lebenswelt Schule vorzustellen und zum Anderen zu erfahren, welche Bedarfe es gibt und was bereits im Sinne des Vorhabens geschieht. Dabei wurde festgestellt, dass bereits heute schon Kindertagesstätten und Grundschulen zusammen arbeiten: In einer Kooperationsvereinbarung sind einzelne Verfahren und Termine miteinander verabredet. Mit gemeinsamen Elternabenden, Festlegung von AnsprechpartnerInnen in Kitas und Schulen, gemeinsamen Fortbildungen, fachlichem Austausch und Verabredungen für künftige Kooperationen wurde diese Vereinbarung in den letzten zwei Jahren umgesetzt. Die Kooperationen zwischen den Kitas und Grundschulen sind noch stark unterschiedlich ausgeprägt. Eine Intensivierung der Kooperation sowie eine Verankerung dieser in der Verwaltung sind darum allseits gewünscht. Weitere Bedarfe wurden im Bereich der Stärkeorientierung, der individuellen Bildung und der Ressourcenanpassung ausgemacht.

Rund ein Jahr nach der Initialzündung des Projektes, der erfolg- und folgenreichen „Fachveranstaltung Lokale Bildungspartnerschaft – Bildung als kommunale Aufgabe“ wurde der Beginn des Projektes offiziell: Die Bildungslandschaft Bad Bramstedt veranstaltete mit dem Projekt „Ein Netz für Kinder im Holsteiner Auenland“ am 08.07. im Bad Bramstedter Schloss ihren Kick Off. Die rund hundert teilnehmenden Personen aus Schulen, Kindertagesstätten, Politik und Zivilgesellschaft boten ein breites Spektrum der Akteure einer Bildungslandschaft: vom Schülervertreter über die Erzieherin bis hin zur Schulleiterin, von Mitgliedern der lokalen Verwaltung über Bürgermeister der Nachbargemeinden bis hin zum Referatsleiter des Landesministeriums für Soziales, Gesundheit, Familie, Jugend und Senioren. Mit dem Kick Off wurden diese Akteure nicht einfach nur informiert, sondern als Beteiligte einer Bildungslandschaft eingeladen, am weiteren Prozess teilzuhaben.

Eine Dokumentation der Ergebnisse sowie eine Reportage zum Kick Off finden Sie auf der Programmseite im Internet unter:

<http://www.lebenswelt-schule.net>



Salzlandkreis / Bernburg

Auch im Salzlandkreis hat das lokale Projekt den Schwung des Frühjahrs beibehalten können. Seit der konstituierenden Sitzung im April hat die Steuergruppe in regelmäßigen Treffen weitergearbeitet. Produkte dieser Arbeit sind unter anderem ein erster Meilensteinplan sowie ein Finanzplan für das Projekt. Im Rahmen der Erarbeitung des Konzeptes zur Selbstevaluation hat die Steuerungsgruppe sich auf fünf gleichrangige Ziele geeinigt, die sowohl in der Weiterentwicklung des Meilensteinplanes als auch in der Erarbeitung der entsprechenden Maßnahmepläne für die Arbeitsgruppen des Projektes maßgebend sein sollen:

- Verknüpfung von Stadt- und Schulentwicklung
- Verantwortungsübernahme der Gemeinschaft zur Entwicklung einer Bildungslandschaft
- Stärkung der Berufswahlkompetenz und der Ausbildungsreife von SchulabgängerInnen der Sekundarschule
- Qualifizierung der Sekundarschularbeit
- Förderung einer werteorientierten Lebensgestaltung

Die Arbeitsgruppe „Ausgestaltung des Schulkonzeptes“ hat ihren Meilensteinplan mit einem notwendigen Maßnahmeplan für das nächste Schuljahr untersetzt. Es werden darin die anstehenden räumlichen, personellen und konzeptionellen Veränderungen geplant und strukturiert. Die konzeptionelle Arbeit in den Schulen wird im November 2008 begonnen.

Weiteren Schwung erhoffen sich die lokalen Akteure von der Stellenbesetzung des Bildungsmanagements. Nachdem gemeinsam das Stellenprofil geschärft wurde, konnte Ende Juli die Vakanz ausgeschrieben werden. Der Salzlandkreis wird nun durch das Personalamt die ersten Bewerbungsgespräche führen, so dass im September mit einer Stellenbesetzung gerechnet werden kann. Damit wäre eine weitere Gelingensbedingung für eine Bildungslandschaft gesichert.

Ein Projektdurchführungsvertrag zwischen dem Salzlandkreis und der Stadt Bernburg wird die Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten der Partner in der Umsetzung des Projektes regeln. Der Vertragsentwurf wird zurzeit von den Rechtsämtern geprüft. Der Vertragsabschluss wird noch im Herbst erfolgen. Auf einer gemeinsamen Pressekonferenz von Landrat und Oberbürgermeister soll dann das Projekt der Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Der Salzlandkreis ist als einzige Kommune Sachsen-Anhalts ausgewählt für die Förderinitiative „Regionales Übergangsmanagement“ im Rahmen des Programms „Perspektive Berufsabschluss“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF). Ergänzend zum Programm Lebenswelt Schule, in dem der Fokus auf die Bildungsbiographie von 3 bis 15 Jahren liegt, wird hier eine Optimierung des Übergangs von der Schule in die Ausbildung zu angestrebt, bzw. in den Worten der Programmverantwortlichen die „Steigerung von Effektivität und Qualität der Förderinstrumente des Übergangsmanagements, durch Verbesserung regionaler Kooperationen und Stärkung vorhandener Netzwerkstrukturen“.

Weinheim

Das Bewerbungsverfahren für die interessierten Einrichtungen im Projekt „Individuelle Lernweggestaltung am Übergang Kita - Grundschule“ ist erfolgreich abgeschlossen. Demnach sollen Kitas und Grundschule ein Kooperationsnetz bilden, in dem sie sich gemeinsam auf die Erschließung des Handlungsansatzes der Bildungs- und Lerngeschichten einlassen.

Folgende Einrichtungen bilden die vier Kooperationsknotenpunkte in Weinheim:

- Albert-Schweitzer-Grundschule / Kita St. Marien; Kita Kuhweid; Kita Pustenblume; Kita Waid
- Friedrich-Grundschule / Kindergarten Herz-Jesu; Kindergarten Schatzinsel; Kindergarten Nordlicht
- Pestalozzi-Grundschule / Kindergarten Bürgerpark; Kindergarten Kinderland; Kindergarten Sonne
- Waldschule / Kindergarten Baumhaus

Ab September 2008 werden sie durch die DKJS-Prozessbegleiterin und Expertin für Bildungs- und Lerngeschichten Anne Kebbe kontinuierlich fortgebildet. Eine Einführung in diese Methode ist für Mitglieder der Projektgruppe sowie des Lenkungskreises ebenfalls geplant.

An der Lenkungsgruppe der Weinheimer Bildungskette nehmen Vertreter kirchlicher Träger, des Amtes für Schulaufsicht und Schulentwicklung, der Grundschulen, von Job Central, von Integration Central, des Amtes für Jugend und Soziales, des Schulverwaltungsamtes, der Freudenbergstiftung und der Eltern teil. Die Gruppe soll den Oberbürgermeister und die gemeinderätlichen Gremien fachlich beraten und bildungspolitische Entscheidungen vorbereiten.

Ein wichtiger Schritt im Projektverlauf ist die Durchführung einer Ausgangslageanalyse in den beteiligten Einrichtungen. Die Unterstützung von Fr. Dr. Dörte Weltzien in dieser Hinsicht ist bereits beschlossen. Ab September kann es los gehen.

Die öffentliche Auftaktveranstaltung „Lebenswelt Schule“ ist ebenfalls für September 2008 geplant.

Weiterstadt

Auch in Weiterstadt ist trotz Sommerzeit viel los. Die Bestandserhebung zur Funktion und Anwendung von Lerndokumentationen in den am Projekt beteiligten Einrichtungen sowie bei den Eltern- und Schülervertretungen ist bereits durchgeführt und der Fragebogen inzwischen ausgewertet. Von den 27 für die Befragung angeschriebenen Einrichtungen und Gremien im Projekt haben insgesamt 18 ihre ausgefüllten Fragebogen abgegeben und damit eine breite Datenbasis zur Verfügung gestellt.

Ende August 2008 findet die Auftaktveranstaltung für die Akteure im Projekt statt. Dabei werden die Ergebnisse der Befragung vorgestellt und Fragen, Visionen und Ideen für die Weiterarbeit gemeinsam diskutiert.

Ein weiterer Schritt wurde in Bezug auf die Kommunikation innerhalb des Projektes gemacht: Der erste Rundbrief des Projektes Lebenswelt Schule Weiterstadt ist bereits erschienen. Er informiert über Entwicklungen im Projekt, aber auch darüber hinaus. So wurde zum Beispiel berichtet, dass sich die SPD Kreistagsfraktion zu der bildungskonzeptionellen Planung in der Stadt Weiterstadt informierte. Ebenfalls berichtet wurde von einem hohen Besuch: Andreas Stolz, Staatssekretär im Bundesbildungsministerium, wollte sich auf seiner Sommerreise unter dem Motto „Bildungssommer 08“ von den Fortschritten in Weiterstadt überzeugen. Die

Weiterstädter Bildungslandschaft war die erste Station seiner Reise. Den Abschluss des Besuchsprogramms bildete ein Gespräch mit Mitgliedern der Steuerungsgruppe des lokalen Projektes von Lebenswelt Schule. Herr Storm zeigte sich beeindruckt von dem in Weiterstadt schon hoch entwickelten Bildungsnetzwerk, der entwickelten Kooperation zwischen städtischer Jugendhilfe und Schulen und von der gemeinsamen konzeptionellen Idee, die individuellen Entwicklungsbedürfnisse der Kinder zum Leitfaden für die pädagogische Arbeit aller Bildungsinstitutionen in Weiterstadt zu machen und durch entsprechende Portfolios zu dokumentieren. Diese Arbeit nehme bereits heute vorweg, was bildungspolitisch in Zukunft erforderlich sei, sagte Storm. Die Arbeit in Weiterstadt sei im Bundesministerium schon mehrfach wertschätzend zur Kenntnis genommen worden. Andreas Storm nutzte seinerseits die Gelegenheit über aktuelle bildungspolitische Aktivitäten des Bundesministeriums zu informieren und darüber auch die Meinung der Experten vor Ort zu hören, z. B zur Reform der Erzieherinnenausbildung. Mit dem Hinweis darauf, die innovative Arbeit in Weiterstadt im Rahmen seiner Arbeit unterstützen zu wollen, verabschiedete sich Andreas Storm von seinen Gastgeber: „Weiterstadt ist auf einem sehr guten Weg“.

Neuigkeiten aus dem Programm Lebenswelt Schule

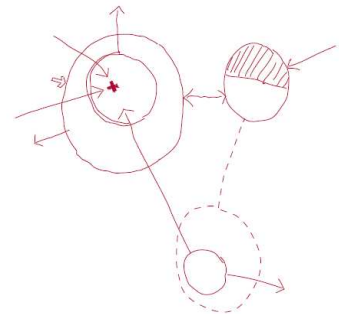
Berlin, 03./04.07.2008: Treffen der ProzessbegleiterInnen

Anfang Juli trafen sich in Berlin zum ersten Mal abseits der großen Netzwerktreffen des Programms die ProzessbegleiterInnen der vier LWS-Modellkommunen zum kollegialen Austausch. Hauptsächlich bewegte sich der Austausch in den Themenfeldern Evaluation, Selbstevaluation und Prozessdokumentation. Auf den Erkenntnissen aus diesem Termin bauend werden sich VertreterInnen der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung, der Prozessbegleitung sowie der jeweiligen Kommune im September in den Kommunen zusammensetzen, um angepasst an die lokalen Bedarfe und die jeweilige Situation gemeinsam ein auf das Projekt zugeschnittenes Dokumentations- und Selbstevaluationskonzept zu entwickeln.

Neben diesem großen Themenblock stand bei dem Treffen vor allem ein Abgleich und Austausch zu den Erfahrungen aus der Arbeit vor Ort auf der Agenda. Angesichts der wichtigen Erkenntnisse – insbesondere bezüglich der Interpretation der Rolle einer Prozessbegleitung in Bildungslandschaften – wurde vereinbart, auch diesen Aspekt regelmäßig zu dokumentieren und zu reflektieren.

Berlin, 18.07.2008: Auswahl der EvaluatorInnen für Lebenswelt Schule

Im August wurde das Auswahlverfahren für die externe Evaluation des Programms Lebenswelt Schule abgeschlossen. Die Aufgabe der Evaluation wird das Hamburger Kommunalpädagogische Institut [kp_i] übernehmen. In den folgenden Ausgaben des Programmnewsletters wird weiter auf das Evaluationskonzept eingegangen.



Veranstaltungen zum Thema Bildungslandschaften:

Hamburg, 25.06.2008: „Bildungslandschaften aufbauen, Kooperationen eingehen, Prozesse gestalten“

Im Rahmen des Begleitprogramms „Ideen für mehr! Ganztägig lernen.“ der DKJS, gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) sowie den Europäischen Sozialfonds (ESF), fand am 25. Juni in Hamburg die Tagung „Bildungslandschaften aufbauen, Kooperationen eingehen, Prozesse gestalten“ statt. Veranstaltet wurde die Tagung von der Werkstatt „Schule ist Partner“ (steg Hamburg) in Zusammenarbeit mit der Serviceagentur für Ganztagschule Hamburg.

Die Senatorin der Hamburger Behörde für Schule und Berufsbildung Christa Goetsch, prominente Rednerin auf der Veranstaltung, betonte die positive Bedeutung der ersten Hamburger Bildungslandschaften, stellte aber zugleich klar, dass diese erst ein Schritt zu einer strukturell verankerten verbindlichen Zusammenarbeit von Schule und Jugendhilfe seien. Mit dem Verweis auf eigene Erfahrungen unterstrich sie, dass Kooperationen nicht von der Willkür und dem Engagement Einzelner abhängig sein dürfen. Deshalb plane der Senat die Etablierung einer mittleren Steuerungsebene in der Bildungspolitik, die sich dauerhaft um alle Belange von Erziehung und Bildung in ihrer Region kümmere. Die ganze Stadt wäre dann in regionale Bildungslandschaften gegliedert, welche das Bildungsangebot vor Ort gestalten.

Ellen Künzel von der Beratungsfirma Consulting für Projektmanagement und Organisation (Como) lobte die Veranstalterinnen, dieses Thema zum richtigen Zeitpunkt zu setzen, führte dann jedoch allen Anwesenden plastisch vor Augen, welch ambitioniertes Vorhaben eine Bildungslandschaft sei. In ihrem Vortrag wies sie darauf hin, welch große Unruhe die nötigen Schritte auf dem Weg zu einer Bildungslandschaft in die traditionellen Strukturen von Institutionen und Bildungsbehörden bringe. „Institutionelle Kooperation impliziert einen massiven Umstrukturierungsprozess von Routinen, Strukturen, Gewohnheiten und Abläufen.“ Kooperation überfordere in vielen Fällen die Beteiligten: Unterschiedliche Fachsprachen, Arbeitsabläufe und Denkweisen, weiche Faktoren wie die „Chemie“ zwischen den Personen sowie die grundsätzliche Schwierigkeit des „Gewohnheitstiers Mensch“ Veränderungen zu organisieren, führe häufig zu nur punktuellen und situativem Funktionieren von Kooperation. Ellen Künzel plädierte für einen klar definierten und systematisch gestalteten Umsetzungsprozess. Inmitten der Verunsicherung muss es ein Ziel und einen Auftrag geben, der öffentlich kommuniziert, von allen verstanden und von möglichst vielen geteilt wird. Für sie steht fest, dass die Leitungsebene den Auftrag vergeben und auch die Ressourcen bereit stellen muss.

„Ein gemeinsames Sozialraumbudget, das ist das dickste Brett, das Sie zu bohren haben. Doch genau darum geht es.“ Mit dieser Position hatte Ellen Künzel die meisten Anwesenden auf ihrer Seite. Uwe Rietz von der Hamburger Behörde für Soziales und Familie der Stadt Hamburg sei hier beispielhaft zitiert: „Wenn man Ressourcen zusammenlegt und dadurch Mehrwert erzeugt, lässt sich mehr Bildung für gleiches Geld erwerben.“

Berlin, 22./23.09.2008: „Kommunale Bildungslandschaft – Wunsch oder Wirklichkeit?“

Am 22. und 23. September wird in Berlin das Seminar „Kommunale Bildungslandschaft – Wunsch oder Wirklichkeit?“ des Deutschen Instituts für Urbanistik (difu) stattfinden. Dort sollen u. a. Antworten auf folgende Fragen erarbeitet werden:

- Welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein, damit die für Bildung zuständigen städtischen Akteure bei der Entwicklung einer erstrebenswerten Lebensperspektive von Kindern und Jugendlichen im Rahmen der kommunalen Bildungslandschaften erfolgreich zusammenarbeiten können? Welche unterschiedlichen Ausgangsbedingungen zwischen städtischem und ländlichem Raum dabei besonders zu berücksichtigen?
- Wie können insbesondere Jugendhilfeplanung und Schulentwicklungsplanung mit der Sozial- und Stadtentwicklungsplanung abgestimmt werden, um über das Zusammenwirken von Schule und Jugendhilfe die Planung von Bildungsprozessen zu verbessern?
- Worauf ist bei der Entwicklung nachvollziehbarer Qualitätsstandards für die Bildungsberichterstattung zu achten?

Das Seminar richtet sich an Mitglieder der Verwaltungsführung, Fach- und Führungskräfte aus den Bereichen Schule, Jugend, Soziales, Kultur, Stadtplanung, Stadtentwicklung und Finanzen sowie städtische Kinderbeauftragte und Ratsmitglieder.

Ansprechpartnerin: Rosa Hackenberg, Deutsches Institut für Urbanistik, Postfach 120321, 10593 Berlin, Telefon: 030/39001-259, Telefax: 030/39001-268, hackenberg@difu.de

Benediktbeuren, 30./31.10.2008: „Auf dem Weg zur Bildungsregion – Regionen sind auch nur Menschen“

Experten in der Regionalentwicklung und Standortvermarktung wissen es: Nicht Organisationen vernetzen sich, sondern Menschen. Diesem Thema widmet sich die 6. länderübergreifende Marketingtagung „Auf dem Weg zu einer Bildungsregion – Regionen sind auch nur Menschen“ und gibt eine Reihe von neuen und für die Praxis nützlichen Anregungen in der Entwicklung von Regionen und Kommunen zu Bildungsregionen.

Die Tagung richtet sich an kommunale Führungskräfte, NetzwerkmanagerInnen aus Lernenden Regionen in Deutschland, Österreich und der Schweiz, BildungsmanagerInnen, Regional-Wirtschafts- und Tourismusförderer.

Mehr dazu unter

<http://www.lrtl.de/image/vorinfomt.pdf>

Berlin, 18.11.2008: Fachtagung „Bildung in lokaler Verantwortung“

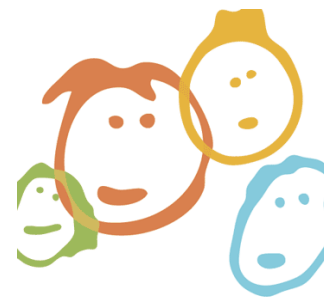
Das Programm Lebenswelt Schule wird am 18. November eine Fachtagung zum Thema Bildungslandschaften veranstalten. Mit dieser Fachveranstaltung möchten die initiierten Stiftungen dazu beitragen, dass die verschiedenen Akteure der unterschiedlichen Initiativen, die sich zurzeit mit dem Thema befassen, die Möglichkeit haben, in einen Erfahrungsaustausch eintreten und voneinander lernen.

Die Tagung richtet sich an Akteure aus Kommunen, Ländern und Bund, Zivilgesellschaft und Wirtschaft, an die Fachöffentlichkeit und Wissenschaft, an kommunalen Bildungsnetzwerken beteiligte Einrichtungen, Kinder, Jugendliche, Familien und erwachsene Begleiter.

Lebenswelt Schule zu Gast auf Veranstaltungen

Berlin, 12./13.09.2008: 5. Ganztagsschulkongress

Auf dem 5. Ganztagsschulkongress, dem großen Jahreshighlight des Programms „Ideen für mehr! Ganztägig lernen.“ mit dem diesjährigen thematischen Schwerpunkt „Partizipation an Ganztagschulen“, wird Lebenswelt Schule vielfältig präsent sein. So wird die Modellkommune Weinheim in dem Workshop „Lokale Bildungslandschaften als Beteiligungslandschaften“ (Freitag, 17.30 – 18.45 Uhr) ein Forum haben. In der Arbeitsgruppe wird beispielhaft illustriert, dass Bildungslandschaften nicht von oben verordnet werden können, sondern dass sie sich nur mit vielen mitdenkenden und –gestaltenden Stakeholdern erfolgreich entwickeln können. Dargestellt wird dies durch unterschiedliche Akteure aus Weinheim, die aufzeigen werden, wie aus der Idee der individuellen Lernweggestaltung am Übergang Kita-Grundschule ein Prozess wurde, an dem sich viele aktiv beteiligen: Vertreter der Kommune, Mitarbeiter aus Schulen, staatlichen und konfessionellen Kindertageseinrichtungen.



Ebenfalls am Freitag (14.00 – 15.15 Uhr) wird Beate Schmahl aus der Modellkommune Weiterstadt bei einer Fishbowl-Diskussionsrunde zum Thema „Sinnvolles Elternengagement im Schulbetrieb“ als Referentin vertreten sein.

Auf dem Abendempfang der Jacobs Foundation und der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung werden sich alle vier Modellkommunen mit einem Stand präsentieren.

Erfurt, 30.09.2008: Fachtagung „Kinder und Jugendliche im Mittelpunkt“

Der Kooperationsverbund Jugendsozialarbeit wird am 30. September unter dem Titel „Kinder und Jugendliche im Mittelpunkt – Erfolgreiche Kooperationen zwischen Jugendsozialarbeit und Schule fördern“ in Erfurt eine Fachtagung ausrichten. Federführend inhaltlich und organisatorisch verantwortlich ist das Deutsche Rote Kreuz.

Ausgehend von der durch Schülerleistungsstudien wie zum Beispiel PISA belegten These, dass es in Deutschland keine Chancengleichheit in der Bildung gibt, wird die künftige zentrale Aufgabe der Kinder- und Jugendhilfe abgeleitet, die gesellschaftliche Teilhabe aller jungen Menschen zu ermöglichen und zu sichern. Auf der Fachtagung wird ein Austausch darüber stattfinden, welchen Beitrag dazu die Jugendsozialarbeit leisten kann und will. Eine nach dem Kongress zu erstellende Dokumentation wird der Ergebnissicherung dienen und eine Grundlage sein, auf der der Kooperationsverbund Jugendsozialarbeit zum Thema »Jugendsozialarbeit und Schule« weiterarbeiten und öffentlich agieren wird.

Peter Bleckmann, Programmleiter von Lebenswelt Schule, wird in Erfurt zu dem Thema „Nachhaltige Kooperationen – Lokale Bildungslandschaften in Deutschland“ referieren.

Die bundesweite Fachtagung richtet sich an Fach- und Leitungskräfte der Jugendhilfe, Jugendsozialarbeit und Schulsozialarbeit, Lehrerinnen und Lehrer sowie für interessierte Vertreter/innen der Schulämter, Landesministerien sowie lokaler Bildungslandschaften.

Mehr dazu unter

http://www.jugendsozialarbeit.de/JSA/kooperationsverbund/jsa_web.nsf/dx/termine

Berlin, 05.12.2008: Fachtag „Über den Schulhof hinaus – Partizipation in Bildungslandschaften“

Am 05. Dezember wird in Berlin der Fachtag „Über den Schulhof hinaus – Partizipation in Bildungslandschaften“ stattfinden. Bei diesem Fachtag handelt es sich um eine Kooperation der beiden Thematischen Netzwerke „Bildungslandschaften“ und „Partizipation“ im

Programm „Ideen für mehr! Ganztägig lernen.“. Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht die Frage, wie alle Beteiligten sensibilisiert und gewonnen werden können, Bildungslandschaften partizipativ zu gestalten. Der Fachtag nähert sich dieser Frage aus verschiedenen Perspektiven, um die variierenden Rahmenbedingungen, Schwerpunkte, Arten der Beteiligung und Akteure vor Ort zu berücksichtigen.

Folgende Themenstränge führen durch den Tag:

- Partizipation und Empowerment im Kontext von Armut und Migration – Beteiligungsformen in besonders belasteten Quartieren
- Schule als Kristallisationspunkt – Welche Rolle spielt Schule in kommunalen Bildungslandschaften?
- Partizipation ein Kinderspiel? Gelingensbedingungen der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in der Kommune
- In Verantwortung denken, nicht in Zuständigkeiten!

Im Rahmen dieser Themenstränge werden in zwei Workshopphasen praktische Beispiele aus unterschiedlichen Bildungslandschaften und Bundesländern präsentiert. In Impulsvorträgen werden durch Experten theoretische Hintergründe vorgestellt.

Die Modellkommune Weiterstadt aus dem Programm Lebenswelt Schule wird sich dort unter dem Titel „In Verantwortung denken, nicht in Zuständigkeiten – Bildung aus einer Hand“ präsentieren.

Der Fachtag richtet sich an alle, die Bildungslandschaften aufbauen oder weiterentwickeln und sich für den Blick auf die partizipative Gestaltung dieses Prozesses interessieren.

Mehr dazu unter

<http://www.ganztaegig-lernen.de>

Weitere Informationen zum Thema Bildungslandschaften

Nachdem im letzten Newsletter die Initiative „Lernen vor Ort“ vorgestellt wurde, präsentiert sich in dieser Ausgabe das Programm Nelecom.

(Text: Stefanie Teichmann, Deutsche Kinder- und Jugendstiftung, Regionalstelle Thüringen)

Nelecom: Thüringer Bildungslandschaften: Das Thüringer Bildungsmodell – Neue Lernkultur in Kommunen

Das Thüringer Bildungsmodell – Neue Lernkultur in Kommunen (Arbeitstitel: nelecom) ist ein Vorhaben des Thüringer Kultusministeriums (TKM) in Kooperation mit dem Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien (ThILLM) sowie der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung, Regionalstelle Thüringen. Nelecom steht unter der Schirmherrschaft des Thüringer Ministerpräsidenten Dieter Althaus.

Im Kern geht es bei nelecom darum, Kinder und Jugendliche bestmöglich zu fördern und in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu stärken. Prof. Dr. Gerald Hüther, einer der begleitenden Wissenschaftler des Vorhabens, beschreibt die Grundidee folgendermaßen: „Eigentlich braucht jedes Kind drei Dinge: Es braucht Aufgaben, an denen es wachsen kann, es braucht Vorbilder, an denen es sich orientieren kann, und es braucht Gemeinschaften, in denen es sich aufgehoben fühlt.“ Diese Bedingungen möchte nelecom ermöglichen und fördern – im Kontext der Kommune.

Elf Kommunen haben sich für nelecom im letzten Jahr beworben, wobei vier als Pilotkommunen eine intensive Begleitung durch das TKM, das ThILLM und die DKJS erfahren, und sieben weitere Kommunen an das Netzwerk angebunden werden. Entsprechend der beschriebenen Grundidee sollen in den Kommunen Projekte entwickelt werden, an denen Kinder und Jugendliche wachsen können, die Partizipation ermöglichen und die im Zusammenhang mit ihrer Kommune bzw. der Gemeinschaft, in der sie leben, stehen.

Beispielsweise möchten die Kommunen zukünftig ihre Erfahrungen aus dem Vorhaben nelecom auf der Seite www.nelecom.de in Form von Portfolios veröffentlichen. Die Aufbereitung geeigneter Materials, wie z. B. kleine Videos, Textbeiträge und Bilder, sowie die regelmäßige Pflege der Seiten ist aufwändig und für die Koordinator/innen der Kommunen kaum allein zu bewerkstelligen. Es ist deshalb angedacht, Schüler/innen für die Betreuung der Seiten zu gewinnen. Voraussetzung: die Jugendlichen haben Gestaltungsspielraum, werden in ihrer Rolle ernst genommen und erwachsene Begleiter stehen ihnen bei Bedarf als Ansprechpartner zur Seite. Positive Effekte dabei sind, dass die Jugendlichen ihre Kommune aus einer völlig neuen Perspektive erleben, dass sie Verantwortung tragen und die Kommune mitgestalten können.

In den zwei Jahren Laufzeit von nelecom sollen dementsprechend Projekte *von, mit* und *für* Kinder und Jugendliche entstehen, ausgerichtet an den Kriterien Stärkung der sozio-emotionalen Kompetenzen, Verantwortungsübernahme und Partizipation und immer *in, mit, für* oder *durch* die Kommune.

Des Weiteren ist ein Ziel des Vorhabens, eine stärkere Vernetzung der Erziehungs- und Bildungsarbeit von Kindergärten und Schulen mit unmittelbaren und mittelbaren Partnern und den mitverantwortlichen Menschen aller Generationen, Institutionen, Organisationen und Initiativen anzuregen. Streng genommen handelt es sich laut Prof. Hüther dabei nicht nur um „Bildungslandschaften“, die in den beteiligten Kommunen entwickelt werden, sondern um „Beziehungslandschaften“. Diese Beziehungslandschaften begründen sich auf einer Kultur der Wertschätzung, der Fehlerfreundlichkeit und des gemeinsamen Lernens von Kindern UND Erwachsenen: Neue Lernkulturen in Kommunen entstehen.

Die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung mit ihrer Regionalstelle Thüringen begleitet derzeit das Vorhaben in der Startphase und unterstützt die Kommunen, arbeitsfähige Strukturen aufzubauen und konkrete Projekte zu planen. In allen vier Kommunen haben sich dementsprechend KoordinatorInnen und Steuergruppen bzw. Kernteams gefunden, die erste Großgruppenveranstaltungen mit bis zu 80 TeilnehmerInnen u. a. mit Unterstützung der DKJS geplant und durchgeführt haben. Dabei wurden Ideen für Projekte und strukturelle Veränderungen kreiert, die in der nächsten Phase ab Mitte September in die Umsetzung gehen werden.

Rückfragen und Anregungen:

Mario Tibussek
Deutsche Kinder- und Jugendstiftung
Tempelhofer Ufer 11
10963 Berlin
Tel: +49.30.25767643
Fax: +49.30.25767610
Mail: mario.tibussek@dkjs.de

Bis zum nächsten Newsletter wünschen wir Ihnen eine gute Zeit. Bitte informieren Sie sich in der Zwischenzeit auf dem Internetportal <http://www.lebenswelt-schule.net> sowie auf den jeweiligen Projektseiten der Modellkommunen.